

Kapitel 18

Unter **Erziehung** versteht man das soziale Handeln, das bestimmte Lernprozesse bewusst und absichtlich herbeiführen oder unterstützen will um eine relativ dauerhafte Verhaltensänderung zu erreichen, damit dies den bestimmten Erziehungszielen entspricht. Schleiermacher meint, dass die Erziehung eine **doppelseitige Aufgabe** hat, um einen die nachwachsende Generation in die gegebene Gesellschaft einzuführen und zum andern soll die Erziehung dazu ertüchtigen, fehlerhafte Entwicklungen in der Kultur zu erkennen und zu verändern. Darüber hinaus geht die **Betreuung**, die sich mit der Beaufsichtigung, Versorgung, Pflege und Erziehung von Menschen beschäftigt. Eng mit der Erziehung hängt ebenfalls die **Bildung** zusammen, welcher ein Prozess der Erschließung der Welt für den Menschen und der Menschen für die Welt durch die aktive Auseinandersetzung des Einzelnen mit ihr ist.

Die Bildung als Selbstbildung zielt auf die Entwicklung und die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit und ist abhängig von individuellen Voraussetzungen, Interessen, Bedürfnissen, Vorerfahrungen, Wissen und Gefühlen. Die Persönlichkeit entwickelt sich durch die Auseinandersetzung mit der Welt, mit sich selbst und auch mit anderen Menschen.

Der **Konstruktivismus** meint, dass das Wissen nicht von anderen übernommen wurde, sondern von eigenaktiven Auseinandersetzungsprozessen mit der

Welt und anderen Menschen jeweils individuell konstruiert wurde. Die **Ko-Konstruktion** ist die Erforschung von Bedeutungen, hierbei ist der Schlüssel die soziale Interaktion. Das Ziel ist das aktuelle Verständnis und Ausdrucksniveau in allen Entwicklungsbereichen zu erweitern. Die Elemente die hier eingesetzt werden sind:

- die Gestaltung (Aktivität von Fachkräften und Kindern)
- die Dokumentation (Notizen und Aufzeichnungen von Fachkräften)
- und der Diskurs (damit Kinder über die Bedeutung sprechen)

Unter **Erziehungsziel** versteht man die sozialen Wert- und Normvorstellungen, die in der Gesellschaft aktuell sind. Sie geben Orientierung hinsichtlich der Persönlichkeitseigenschaft und der Verhaltensweise des zu Erziehenden und des erzieherischen Verhaltens der Eltern und anderer Erzieher.

Soziale Werte sind in der Gruppe vorherrschende Orientierungsmaßstäbe für das Verhalten.

Soziale Norme sind verbindliche Verhaltensvorschriften, die bestimmen wie die Werte einer Gesellschaft zu erfüllen und zu befolgen sind und so das tun und lassen der Mitglieder der Gesellschaft der Gruppe regulieren.

Unter der **pädagogischen Mündigkeit** versteht man Zielvorstellungen, die durch Selbstkompetenz,

Kapitel 18

Sozialkompetenz und Sachkompetenz zusammengesetzt werden.

Unter **Selbstkompetenz** versteht man den Umgang mit sich selbst und dem eigenen Leben darunter lernt man mit sich selbst zurecht zu kommen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, sein eigenes Leben zu gestalten und auch sich selbst bestimmen zu können.

Unter **Sozialkompetenz** versteht man den Umgang mit anderen Menschen in Organisationsformen, wie Familie, Kinder und in Beziehungen.

Unter **Sachkompetenz** versteht man den Umgang mit der Sachwelt, mit sowohl der Politik, als auch dem Beruf und der Umwelt.

Funktion von Erziehungszielen:

Erziehungsziele dienen zur Verwirklichung von Wert- und Normvorstellungen, sowie von gesellschaftlichen Interessen. Ebenfalls zur Organisation der Erziehung, der Reflexion des erzieherischen Verhaltens, der Verbesserung der Erziehungspraxis und zur Zusammenarbeit, Verständigung und Ausrichtung des Erziehers.

Bedingungen für einen Wandel können anthropologisch, normativ und auch pragmatisch begründet werden.

Unter der **anthropologischen Sicht** versteht man die Aussage über das Wesen des Menschen, dies kann man auch der Selbstkompetenz zuordnen.

Die **normative Sicht** kann man auch der Sozialkompetenz zuordnen, da sich diese mit dem geregelten Zusammenleben von Menschen durch soziale Werte und Normen kennzeichnet.

Die **pragmatische Sicht** beschäftigt sich mit der Bewältigung der Aufgaben und Probleme der Zeit und kann der Sachkompetenz zugeordnet werden.

Problematisch hierbei ist der Wert- und Normpluralismus der Gesellschaft, der Normenkonflikt, die unerreichbaren und unrealistischen Ideale, die Verbauung der Zukunftsoffenheit, dass die Leitbilder weltanschaulich manipuliert werden und die Verschleierung von Macht und Interessenansprüchen.